

Stefan Ineichen, Max Ruckstuhl
Herausgeber

Stadtfauna
600 Tierarten der Stadt Zürich

■ Haupt

Stefan Ineichen, Max Ruckstuhl *Herausgeber*

Stadtfauna

600 Tierarten der Stadt Zürich

Haupt Verlag
Bern • Stuttgart • Wien



Stadt Zürich
Grün Stadt Zürich

Zu den Herausgebern

Stefan Ineichen (1958), Zürich. Biologe und Schriftsteller. Seit 1989 selbstständig (Naturschutz & Stadtökologie), seit 2000 Projektleiter «NahReisen» (Ausflüge in die Natur der Stadt), Dozent für Siedlungs- und Agrarökologie an der zhaw (Wädenswil).

s.ineichen@bluewin.ch

Max Ruckstuhl (1960), Zürich. Biologe, Fachrichtung Zoologie. Leiter Fachbereich Naturschutz bei Grün Stadt Zürich. Haupttätigkeitsfelder: ökologische Begleitung von Großbauprojekten, Betreuung und Aufwertung von Naturschutzgebieten.

max.ruckstuhl@zuerich.ch

Die Herausgabe dieses Buches wurde durch Grün Stadt Zürich ermöglicht.
www.stadt-zuerich.ch/gsz

Umschlag

Vorne: Scharlachlibelle (Hansruedi Wildermuth), Fuchs (Andy Peemöller), Äsche (Patrick Steinmann), Großmünster (Stefan Ineichen)

Hinten: Kleiner Fuchs (André Rey), Mäusebussard (Marcel Ruppen), Waschbär (Rolf Koepfle), Mauereidechse (Thomas Reich), Kleiner Wasserfrosch (Harald Cigler), Rosenkäfer (Christine Dobler Gross)

Gestaltung und Satz: pooldesign.ch

Lektorat: Claudia Huber, D-Erfurt

1. Auflage: 2010

Bibliografische Information der *Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-258-07561-7

Alle Rechte vorbehalten.

Copyright © 2010 by Haupt Berne

Jede Art der Vervielfältigung ohne Genehmigung des Verlages ist unzulässig.

Printed in Germany

Sämtliche Papiere dieses Werkes sind FSC-zertifiziert.

www.haupt.ch

Inhalt

Geleitwort	7
Vorwort	9
Geschichte der Stadtf fauna auf dem Weg von der Altstadt zur Großstadt	11
Klima und Ausbreitung mediterraner Arten	16
Neozoen: Neubürger aus aller Welt	19
Fragmentierung, Vernetzung und Mobilität	20
Artenvielfalt	26
Kleinräumliche Vielfalt – großräumliche Gliederung	29
Gewässer	31
Katzenseegebiet	33
Üetlibergkette	33
Zürichbergkette	36
Ländliche Gebiete	36
Gärten und Parks	38
Bahn- und Industrieareale	40
Gebäude	42
Wert der Vielfalt – Biodiversität im Wohnumfeld	43
Zur Auswahl der vorgestellten Arten	48

Artporträts	
Schwämme, Moostiere, Nesseltiere, Würmer und Bärtierchen	49
Weichtiere	63
Krebstiere	85
Spinnentiere	93
Tausendfüßer	111
Insekten	115
Fische	305
Amphibien	323
Reptilien	331
Vögel	337
Säugetiere	393
Anhang	419
Glossar	420
Adressen, Literatur und Links	423
Bildnachweis	428
Autorinnen und Autoren, Dank	430
Register der deutschen Namen	433
Register der wissenschaftlichen Namen	440

Geleitwort

Stadt und Natur gehören zusammen. Für die Tiere in der Stadt sind Häuser und Felsenmassive dasselbe, Straßenschluchten oder Runsen, begrünte Flachdächer oder Felsplatten. Die Stadt ist ein Lebensraum mit fast unerschöpflich vielen Biotopen, geprägt von ständigen Veränderungen. Und die Natur ist erfinderisch. Kaum bietet sich in einer Straßen- oder Mauerritze eine Möglichkeit, können sich Pflanzen und Tiere ansiedeln. Der Zürcher Schriftsteller Franz Hohler hat dies in seiner Geschichte von der Rückeroberung der Stadt so formuliert: «Aus der ganzen Stadt trafen Meldungen von neu angelegten Adlernestern ein, der ornithologische Verein erstellte ein Verzeichnis, die Biologen beschäftigten sich mit der plötzlichen Veränderung in den Gewohnheiten dieser seltenen Tiere [...]».

Biodiversität – Reichtum für Zürich

Seit Jahren nimmt Zürich bei der Lebensqualität im internationalen Städtevergleich einen Spitzenplatz ein. Grün- und Freiräume leisten dafür einen maßgeblichen Beitrag. Nachhaltigkeit gehört für den Stadtrat zur politischen Agenda. Die «Strategien Zürich 2025» verlangen unter dem Titel «die nachhaltig ausgerichtete Metropole» auch die Pflege des Naturraums. Die Stadt wird verdichtet. Damit der Siedlungsraum qualitativ hochstehend bleibt, arbeiten wir mit räumlichen Entwicklungsstrategien. Diese stellen eine gute Versorgung mit öffentlichen Grün- und Freiräumen sicher und streichen Zürichs landschaftliche und naturräumliche Qualität hervor.

Umsetzung auf allen Ebenen

Die Legislatorschwerpunkte und das «Grünbuch der Stadt Zürich» bilden die Basis für konkrete Maßnahmen. Der Stadtrat von Zürich hat am 22. Mai 2008 die Deklaration «Countdown 2010» unterzeichnet und sich damit verpflichtet, geeignete Schritte zu unternehmen, um dem Rückgang der Biodiversität entgegenzuwirken und diesen sogar zu stoppen. Damit die Stadt auch künftig einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität leisten kann, müssen bestehende Biotope erhalten, gezielt ergänzt und auch vernetzt werden. Die Aktion «10 000 Obstbäume für Zürich», Bachöffnungsprojekte, die Pflanzung neuer Alleen, der Verzicht auf unnötige Bodenversiegelung im Wohn- und Arbeitsumfeld, Dachbegrünungen, der FSC-zertifizierte Waldbau, die biologische Landwirtschaft oder die naturnahe Pflege von städtischen Grünflächen sind Beispiele für die nachhaltige Entwicklung im Grünbereich der Stadt.

Grünes Wissen – Bewusstsein schaffen

Weder der Stadtrat noch einzelne Dienstabteilungen können ohne die tatkräftige Unterstützung von privaten Investoren, Baugenossenschaften oder Grundeigentümern die Ziele eines vielfältigen Lebensraums erreichen. Es braucht auch den Einsatz von Hoch- und Tiefbauarchitekten und Landschaftsplanerinnen, von Hobby- und Profigärtnern, aber auch von Bauern. Weiter ist Überzeugungs- und Bildungsarbeit notwendig. In den Natur- und Waldschulen haben unsere Kinder die Möglichkeit, die verschiedensten Aspekte der Natur zu erleben, sei es im Wald, auf einem Bauernhof, an einem Teich oder Bach. Die Naturerlebnisse sind vielleicht nicht spektakulär, aber in der Stadt doch beeindruckend: Auf Stadtgebiet leben Füchse, Ameisenlöwen, Alpensegler und bisweilen sogar Gämsen. Ja selbst das schnellste Tier der Welt zieht Jahr für Jahr erfolgreich seinen Nachwuchs in Zürich auf: der Wanderfalke!

Natur findet überall statt

Wir alle haben es in der Hand, in der nächsten Umgebung zur Förderung der Biodiversität beizutragen. Das vorliegende Buch über die Stadtfauna zeigt die Vielfalt und damit einen anderen Reichtum unserer Stadt auf. Viele unserer Tiere können Sie in Ihrer nächsten Umgebung beobachten, sei es am Tag, in der Nacht, im Sommer oder im Winter: Natur findet Stadt.

Stadträtin Ruth Genner

Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements

Vorwort

Die Pflanzen- und Tierwelt der mitteleuropäischen Städte hat lange Zeit wenig Beachtung gefunden, da die urbane Landschaft aufgrund der starken Prägung durch menschliche Eingriffe als naturfremd und damit als kaum geeignet für die Entfaltung einer vielfältigen Flora und Fauna empfunden wurde. Natur wurde außerhalb der Städte gesucht, auf dem Land, im Wald, in den Bergen oder in weit entfernten Weltregionen, wo der Zugriff der Zivilisation weniger augenfällig ist.

In den letzten Jahrzehnten setzte jedoch ein Umdenken in der Bewertung der städtischen Lebensräume ein. Untersuchungen in zahlreichen Städten haben gezeigt, dass die Artenvielfalt gerade im Siedlungsbereich erstaunlich groß ist und sich die urbane Flora und Fauna keineswegs nur aus trivialen, allgemein verbreiteten Arten zusammensetzt, sondern auch zahlreiche seltene und gefährdete Arten umfasst. Bei vielen Verwandtschaftsgruppen können im städtischen Raum deutlich höhere Artenzahlen festgestellt werden als etwa in vorwiegend landwirtschaftlich genutzten Gebieten vergleichbarer Größe.

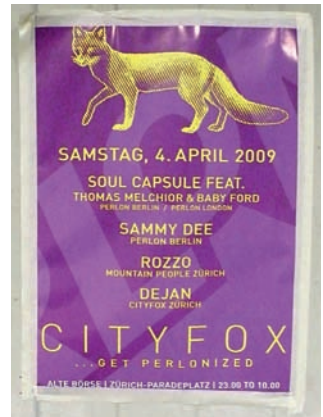
Das Tier- und Pflanzenleben der Städte ist nicht nur wegen seiner großen Vielfalt von besonderer Bedeutung, sondern auch weil in Mitteleuropa unterdessen die Mehrheit der Menschen in städtischen Räumen lebt und arbeitet. Für die meisten lässt sich Natur im Alltag am ehesten im urbanen Wohn- und Arbeitsumfeld erfahren, bestaunen und erleben. Zahlreiche Publikationen zur Flora einzelner Städte erleichtern den Zugang zur urbanen Pflanzenwelt, Literatur, die einen Überblick über die städtische Fauna vermittelt, ist dagegen Mangelware. Dies hängt nicht zuletzt damit zusammen, dass die Fauna der Städte mit Ausnahme einiger attraktiver Verwandtschaftsgruppen, etwa der Vögel und Tagfalter, nur unzulänglich bekannt ist, und die Zahl der Tierarten, die in einer Stadt erwartet werden kann, in der Größenordnung etwa zehn Mal höher liegt als diejenige der Pflanzen (Farne und Blütenpflanzen).

Die vorliegende «Stadtfauna» versucht nun, einen Eindruck von der vielfältigen urbanen Tierwelt zu vermitteln, indem sie ungefähr 600 Arten vorstellt, die in den letzten Jahren in der Stadt Zürich beobachtet werden konnten. Das Spektrum der hier beschriebenen Arten, die weniger als ein Zwanzigstel der gesamten Artenfülle Zürichs ausmachen, reicht vom Süßwasserschwamm bis zur Fledermaus. Ausgangspunkt für die Herausgabe einer Zürcher Stadtfauna ist der trotz immenser Wissenslücken vergleichsweise gute Kenntnisstand bezüglich der in der größten Schweizer Stadt vorkommenden Tierarten, die seit einigen Jahren in einer Datenbank erfasst werden, die von der in der städtischen Dienstabteilung *Grün Stadt Zürich* angesiedelten Fachstelle Naturschutz geführt wird. Diese Datengrundlage,

die über 50 000 Einträge – lokalisierte Fundstellen einer bestimmten Art – umfasst, erlaubt es auch, für viele der hier beschriebenen Tierarten aussagekräftige Verbreitungskarten zu zeigen. Gut bekannt sind die Stadtzürcher Vorkommen der meisten Vögel, Reptilien, Amphibien, Fische, Tagfalter, Heuschrecken und Libellen sowie vieler Säugetiere – Verwandtschaftsgruppen, die auf den folgenden Seiten durch fast sämtliche der seit 1997 regelmäßig oder auch nur vereinzelt beobachteten Arten vertreten sind. Andere meist nur unzulänglich bekannte und teilweise sehr artenreiche Gruppen wie Spinnen, Käfer und Zweiflügler (Fliegen und Mücken) werden durch eine mehr oder weniger große Auswahl nachgewiesener Arten repräsentiert. Die Erarbeitung der «Stadtfauna» wurde durch das Engagement der Stadt Zürich ermöglicht, ganz im Sinne der vom Zürcher Stadtrat unterzeichneten Deklaration *Biodiversity Countdown 2010*, in der sich die Stadt verpflichtet, auch im urbanen Raum natürliche Vielfalt und den Wert der Biodiversität ins öffentliche Bewusstsein zu rücken.



Ein Siebenschläfer verschläft den Tag zusammengerollt in einer Werkzeugkiste in einem Gebäude am Zürcher Stadtrand.



Cityfox: Stadtfauna als Bestandteil der urbanen Kultur.